

Holzpellettheizungen haben kein Feinstaubproblem

In verschiedenen Medienberichten wurde in den vergangenen Wochen vor Holzpellettheizungen gewarnt. Diese würden zu viele Feinstäube emittieren, was zu Krebs führen könne. Wissenschaftler, Behörden und Verbänden widersprechen entschieden: Diese Aussagen beziehen sich nicht auf den aktuellen Sachverhalt.

Der Deutsche Energie-Pellet-Verband weist darauf hin, dass Pellettheizungen nach neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen vielmehr einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion der Feinstaubemissionen leisten. Bei den technisch ausgereiften Pellettheizungen, die heutzutage am Markt sind, ist der Feinstaubausstoß sehr gering (5 bis 20 Milligramm pro Kubikmeter). Er liegt deutlich unter dem gesetzlichen Grenzwert von 150 Milligramm pro Kubikmeter. Besonders emissionsarme Pelletöfen und –heizkessel wurden sogar mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ ausgezeichnet. Pelletöfen emittieren zwar die gleiche Menge an Feinstaub wie Ölheizkessel, sie sind aber im Gegensatz zu Feinstäuben aus Ölheizanlagen umweltfreundlich – durch die CO₂-Neutralität. Es kann also nicht heißen: „Öl statt Holz“, sondern: Neue Holzheizungen statt alter Anlagen.

Ausgewiesene Fachleute unterstützen diese Argumentation: Prof. Thomas Nussbaumer vom Schweizer Ingenieurbüro Verenum bestätigt in seinem Gutachten, dass Feinstäube aus vollständiger Pelletverbrennung in den menschlichen Atemwegen fast vollkommen gelöst werden.

Auch das Umweltbundesamt stellt den Pellettheizungen ein gutes Zeugnis aus. Ihr Bioenergie-Experte Bruno Krause sagt: „Pelletkessel sind die beste Holzfeuerung, die wir haben“

So liegt die Vermutung nahe, dass die konventionelle Energiewirtschaft über die Medien eine gezielte Desinformationspolitik (wie in Österreich bereits geschehen) betreibt, um von den eigenen Feinstaubproblemen bei Heizöl und Diesel abzulenken – schließlich hat sie kein Interesse an einer zunehmenden Marktakzeptanz von erneuerbaren Energien.

Weitere Informationen zum Thema unter:
www.blauer-engel.de, www.depv.de,
www.sonnenseite.com

Preise für Holzpellets sinken

Der Preisanstieg der vergangenen Monate ist gestoppt. Die Hersteller von Holzpellets haben sich auf die stark gestiegene Nachfrage eingestellt und ihre Produktionskapazität gegenüber 2006 verdoppelt.

In der Vergangenheit war das stabile Überangebot an Holzpellets Garant für stabile Preise. Im Jahr 2006 hat der sprunghafte Anstieg von neu installierten Heizungsanlagen die Nachfrage nach Holzpellets enorm anwachsen lassen. Bei einem Preis von 1,10 Euro pro Liter Heizöl sind vor allem in Italien Holzpellets sehr begehrt. Dort wurden 2005 und 2006 insgesamt 200 000 (!) Pelletöfen verkauft, ohne jedoch für entsprechende Produktionskapazitäten für Holzpellets zu sorgen. Zusammen mit der Nachfrage in Deutschland (2006: 30 000 neue Pellettheizungen) hat dies erstmals zu empfindlichen Versorgungsengpässen bei Holzpellets geführt und damit leider auch zu gestiegenen Preisen.

Infoblatt Nr.1

1

Februar 2007

Doch eine Entspannung der Situation zeichnet sich bereits ab. Inzwischen hat der Markt auf die Geschehnisse des vergangenen Jahres reagiert. Die Produktionsbetriebe haben ihre Kapazitäten ausgebaut. In Deutschland haben 20 neue Produktionsstätten bereits ihren Betrieb aufgenommen, wodurch sich die Produktivität verdoppelt hat. Damit ist der Markt für die steigende Nachfrage in Europa gerüstet. Bereits Anfang Februar haben die ersten Händler damit begonnen, ihre Preise zu senken – mit einer Preisgarantie bis zum Herbst dieses Jahres.

Förderungsbonus für Bioenergieanlagen

Wer 2007 Investitionszuschüsse zu Solaranlagen und Biomassekesseln beantragt, profitiert von höheren Fördersätzen des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Ab diesem Jahr stellt das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) im Bereich „Basisförderung“ auf ein vereinfachtes, bürgerfreundliches und effizienteres Förderverfahren um. Für Neuansträge entfällt z.B. die bisherige Verpflichtung, den Förderantrag beim BAFA zu stellen, bevor ein Liefer- und Leistungsvertrag abgeschlossen wird. Die neuen Fördersätze 2007:

- Solarkollektoren für die Warmwasserbereitung bis 40/qm installierter Bruttokollektorfläche: 40,- Euro/qm, mindestens jedoch 275,- Euro
- Solarkollektoren für die kombinierte Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung, für

die Bereitstellung von Prozesswärme und zur solaren Kühlung bis 40 qm installierter Bruttokollektorfläche: 70,- Euro /qm

- Automatisch beschickte Biomassekessel: 24,- Euro je kW, mindestens jedoch 1.000,- Euro
- Hackschnitzelkessel: 500,- Euro je Anlage
- Scheitholzvergaserkessel von 15 kW bis 30 kW Nennwärmeleistung: 750,- Euro je Anlage

Anträge können ab dem 15. März 2007 gestellt werden. Eine weitere Neuerung: Antragsteller, die im Jahr 2006 bereits einen Förderantrag beim BAFA gestellt hatten und wegen ausgeschöpfter Haushaltsmittel abgelehnt wurden, können bis zum 31. Juli 2007 einen erneuten Förderantrag stellen. Zugelassen ist dieses Verfahren auch für alle Antragsteller, die bereits mit der Investition begonnen haben. Die neuen Antragformulare stellt das BAFA auf seiner Homepage bereit (www.bafa.de).